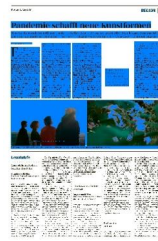




Viel Kunst für zu Hause

Eine Ausstellung in der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona versucht, neue Wege zu gehen. Die letzte Ausstellung des Kuratorenpaars Fanny Hauser und Viktor Neumann, die das Coronajahr lang die Alte Fabrik bespielt hatten, findet nur virtuell statt. Doch die Ausstellung in drei Filmblöcken braucht Ausdauer. Denn sie dauert mehrere Stunden. Für die meisten ist dies wohl zu viel, auch wenn sich Unterhaltsames darunter findet. Etwa das Video einer Gruppe junger Klimaaktivisten, die in einen Fluss eintauchen und zeigen, wie dieser unter der oberflächlichen Idylle seine verschmutzte Wirklichkeit zeigt. (lz) **REGION SEITE 7**



Pandemie schafft neue Kunstformen

Nun wandern auch Ausstellungen in den virtuellen Raum. Die Kuratoren der Alten Fabrik bauen eine Ausstellung auf bestehendem Filmmaterial auf – und bieten neben der Grundbotschaft einen gewissen Unterhaltungswert.

von Tobias Humm

Eine Ausstellung aus drei Filmblöcken ist eigentlich eine Zumutung – erst recht wenn die gesamte Filmdauer gegen sieben Stunden ausfüllt. Und wenn das Ganze nur online, also von zu Hause aus, betrachtet werden kann, kann man das als Erleichterung oder Erschwernis auffassen, je nach Perspektive. Kunstgenuss im Homeoffice, sozusagen. Aber die Pandemie zwingt uns, neue Formen der künstlerischen Auseinandersetzung zu finden.

Die letzte Ausstellung, oder in diesem Fall eben eher Zusammenstellung, des Kuratorenpaares Fanny Hauser und Viktor Neumann, die das Coronajahr lang die Alte Fabrik bespielt hatten, findet also nur virtuell statt. Wie die Ausstellung ausgesehen hätte, wenn sie normal in den Räumen der Gebert-Stiftung hätte stattfinden können, lässt sich aus der Webseite der Institution nicht herauslesen. Also begnügen wir uns mit dem, was unter «Kurator» dort zu sehen ist.

Unterhaltsames Video über eine Gruppe Klimaaktivisten

«Tomorrow's Language» vereint die künstlerischen Praktiken der drei in den Niederlanden lebenden Künstler/innen Louwrien Wijers (*1941), Rory Pilgrim (*1988) und Philipp Gufler (*1989). Die Werke dieser drei finden ihre Berührungspunkte in ihrer Suche nach neuen Formen und Grammati-

ken für Bündnisse, Verwandtschaften und Solidarität. So heisst es auf der Webseite. Die Gespräche wurden 2020 in Englischer Sprache geführt. Das Gespräch wird auch im Kontext einer kommenden Publikation veröffentlicht.

Das zweite Video dagegen ist unterhaltsamer, es zeigt eine Gruppe junger Menschen, Klimaaktivisten allesamt, die nicht nur in einen Fluss in ihrer Nähe eintauchen und zeigen, wie dieser unter der oberflächlichen Idylle seine verschmutzte Wirklichkeit zeigt.

In den gut 50 Minuten, die der Film dauert, führen die Gruppenmitglieder Gespräche über ihre Zukunft über Genderfragen, zeigen sich als grundsätzlich hoffnungsvolle junge Menschen, die zuweilen ihre Verzweiflung an der Welt in eine berückend schöne Landschaft hinausschreien, ohne auf ein Echo hoffen zu dürfen.

Sie versuchen, ihre zum Teil einengenden Kindheiten hinter sich zu lassen und in eine neue, selbstgeschaffene Erwachsenenwelt einzutreten.

Wer noch nicht müde ist vom Schauen, der kann sich den letzten Filmblock vornehmen. Es sind fünf Teile, in denen der Zusammenhang zwischen Spiritualität und der Umwandlung der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit diskutiert werden. Zusammengestellt von Louwrien Wijers unter dem Titel: «Art meets Science and Spirituality in a changing Economy» von 1990.

Dabei kommen anerkannte Künst-

ler und Persönlichkeiten wie John Cage, Fritjof Capra, Marina Abramovic
Es geht bei den Filmblöcken um die Suche nach einer besseren Welt, um das Verlassen ausgetretener Pfade.

oder der Dalai Lama zu Wort. Alles in Englisch und einer zeitgemäss (es sind die 1990er-Jahre) unscharfen Videotechnik.

Der Wulst von Filmmaterial ist wohl manchem zu viel

Eigentlich geht es bei allen drei Filmblöcken um die Suche nach einer besseren Welt, um das Verlassen ausgetretener Pfade und der Befreiung von unheilvollen Konventionen und Gewohnheiten.

Hilfreich wäre wohl für viele Kunstinteressierte, wenn die Kuratoren hier eine Auswahl an Zitaten und Textstellen getroffen hätten und damit die virtuelle Ausstellung wirklich kuratiert hätten.

Der ganze Wulst von Filmmaterial ist wohl den meisten zuviel und die wenigsten werden sich durch alles hindurcharbeiten, um die relevantesten Stellen darin zu finden.

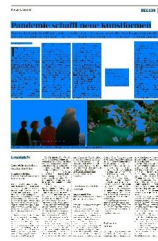
Ausserdem wäre sicher für viele Leute ein lesefreundlicher Leitfaden in deutscher Sprache hilfreich.



Viel Film aus der Alten Fabrik: Die Kuratoren stellen verschiedene Videos zusammen, die in der Online-Ausstellung zuhause angeschaut werden können.



Pressebilder



Pandemie schafft neue Kunstformen

Nun wandern auch Ausstellungen in den virtuellen Raum. Die Kuratoren der Alten Fabrik bauen eine Ausstellung auf bestehendem Filmmaterial auf – und bieten neben der Grundbotschaft einen gewissen Unterhaltungswert.

von Tobias Humm

Eine Ausstellung aus drei Filmblöcken ist eigentlich eine Zumutung – erst recht wenn die gesamte Filmdauer gegen sieben Stunden ausfüllt. Und wenn das Ganze nur online, also von zu Hause aus, betrachtet werden kann, kann man das als Erleichterung oder Erschwernis auffassen, je nach Perspektive. Kunstgenuss im Homeoffice, sozusagen. Aber die Pandemie zwingt uns, neue Formen der künstlerischen Auseinandersetzung zu finden.

Die letzte Ausstellung, oder in diesem Fall eben eher Zusammenstellung, des Kuratorenpaares Fanny Hauser und Viktor Neumann, die das Coronajahr lang die Alte Fabrik bespielt hatten, findet also nur virtuell statt. Wie die Ausstellung ausgesehen hätte, wenn sie normal in den Räumen der Gebert-Stiftung hätte stattfinden können, lässt sich aus der Webseite der Institution nicht herauslesen. Also begnügen wir uns mit dem, was unter «Kurator» dort zu sehen ist.

Unterhaltsames Video über eine Gruppe Klimaaktivisten

«Tomorrow's Language» vereint die künstlerischen Praktiken der drei in den Niederlanden lebenden Künstler/innen Louwrien Wijers (*1941), Rory Pilgrim (*1988) und Philipp Gufler (*1989). Die Werke dieser drei finden ihre Berührungspunkte in ihrer Suche nach neuen Formen und Grammati-

ken für Bündnisse, Verwandtschaften und Solidarität. So heisst es auf der Webseite. Die Gespräche wurden 2020 in Englischer Sprache geführt. Das Gespräch wird auch im Kontext einer kommenden Publikation veröffentlicht.

Das zweite Video dagegen ist unterhaltsamer, es zeigt eine Gruppe junger Menschen, Klimaaktivisten allesamt, die nicht nur in einen Fluss in ihrer Nähe eintauchen und zeigen, wie dieser unter der oberflächlichen Idylle seine verschmutzte Wirklichkeit zeigt.

In den gut 50 Minuten, die der Film dauert, führen die Gruppenmitglieder Gespräche über ihre Zukunft über Genderfragen, zeigen sich als grundsätzlich hoffnungsvolle junge Menschen, die zuweilen ihre Verzweiflung an der Welt in eine berückend schöne Landschaft hinausschreien, ohne auf ein Echo hoffen zu dürfen.

Sie versuchen, ihre zum Teil einengenden Kindheiten hinter sich zu lassen und in eine neue, selbstgeschaffene Erwachsenenwelt einzutreten.

Wer noch nicht müde ist vom Schauen, der kann sich den letzten Filmblock vornehmen. Es sind fünf Teile, in denen der Zusammenhang zwischen Spiritualität und der Umwandlung der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit diskutiert werden. Zusammengestellt von Louwrien Wijers unter dem Titel: «Art meets Science and Spirituality in a changing Economy» von 1990.

Dabei kommen anerkannte Künst-

ler und Persönlichkeiten wie John Cage, Fritjof Capra, Marina Abramovic

Es geht bei den Filmblöcken um die Suche nach einer besseren Welt, um das Verlassen ausgetretener Pfade.

oder der Dalai Lama zu Wort. Alles in Englisch und einer zeitgemäss (es sind die 1990er-Jahre) unscharfen Videotechnik.

Der Wulst von Filmmaterial ist wohl manchem zu viel

Eigentlich geht es bei allen drei Filmblöcken um die Suche nach einer besseren Welt, um das Verlassen ausgetretener Pfade und der Befreiung von unheilvollen Konventionen und Gewohnheiten.

Hilfreich wäre wohl für viele Kunstinteressierte, wenn die Kuratoren hier eine Auswahl an Zitaten und Textstellen getroffen hätten und damit die virtuelle Ausstellung wirklich kuratiert hätten.

Der ganze Wulst von Filmmaterial ist wohl den meisten zuviel und die wenigsten werden sich durch alles hindurcharbeiten, um die relevantesten Stellen darin zu finden.

Ausserdem wäre sicher für viele Leute ein lesefreundlicher Leitfaden in deutscher Sprache hilfreich.



Viel Film aus der Alten Fabrik: Die Kuratoren stellen verschiedene Videos zusammen, die in der Online-Ausstellung zuhause angeschaut werden können.



Pressebilder